

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

haben, den Vorschlägen des preussischen Intendanten von Kurowski zum Bau fahrbarer Feldküchen für die Truppenverpflegung lebhaft Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Er beauftragte infolgedessen Goethe, mehrere solcher Maschinen von Weimarer und Berkaer Handwerkern bauen zu lassen. In ihnen müssen wir also die ehrwürdigen Ur-

deutschen Siege so gestaltet, daß eine ernste Gefahr eines Überfalls wohl als ausgeschlossen angesehen werden darf. Selbstverständlich ist die schweizerische Armee schon lange nicht mehr auf Kriegsfuß mobilisiert. Nicht nur würden dadurch die Kosten ins Ungemessene wachsen, sondern auch das Wirtschaftsleben des Landes würde mehr Störungen

erleiden, als auf die Dauer erträglich wäre.

Trotzdem also eine unmittelbare Kriegsgefahr als ausgeschlossen zu betrachten ist, wird heute die schweizerische Grenze mit weniger Truppen doch viel strenger bewacht, als zu Beginn des Krieges, denn heute handelt es sich darum, den unerlaubten Grenzverkehr zu verhindern. Die Schweiz muß ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu allen Nachbarstaaten aufrecht erhalten, um weiter bestehen zu können, denn ihr Boden bringt weder die notwendigen Nah-

rungsmittel zum Leben in ausreichender Menge hervor, noch besitzt das Land die Rohstoffe, deren es für seine stark entwickelte Industrie bedarf. Nach und nach ist auch hier der Mangel eingekehrt an vielen, das man früher als unersehöplich ansah, zum Beispiel an Milch und den daraus gewonnenen Erzeugnissen. Das nötigte zum Abschluß von Wirtschaftsabkommen, die der Schweiz viele Sorgen brachten und Pflichten auferlegten. Handel und Wandel werden um so schwerer belastet, als die Verbandsmächte sehr stark

## Die Schweizerische Armee.

Von Oberst Egli.

(Hierzu die Bilder Seite 46-48.)

Die Schweizerische Armee hat eine undankbare Aufgabe, die neben den Leistungen der Kriegführenden

leicht, aber doch schwerer zu erfüllen ist, als es den Anschein hat: seit Anfang des Krieges stehen die schweizerischen Soldaten an der Landesgrenze, beobachten und warten stets in Bereitschaft ohne Gegner in ehrlicher und fester Neutralität. Manches Mal hatte es den Anschein, als ob sich die Gefahr eines Einbruches oder Durchbruches dem Lande näherte, immer aber haben sich die drohenden Wolken des Kriegsgewitters wieder in andere Richtungen verzogen, und heute hat sich die militärische Lage infolge der



Übungsmarsch einer Landwehr-Maschinengewehrkompanie der schweizerischen Armee über die Kleine Scheidegg.



Übungsmarsch einer Landwehr-Maschinengewehrkompanie der schweizerischen Armee über die Kleine Scheidegg.